

Bezugspreis:

Wortpreis: Vierteljährlich 180.- M., monatlich 60.- M. ...

Telegraphische Adressen: „Sozialdemokrat Berlin“

MORWÖRTS

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:

Die einseitige Spaltenbreite ...

Anzeigen für die nächste Nummer ...

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3

Freitag, den 14. Juli 1922

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3

Moratorium, Garantien, Schuldenausgleich.

Die französische Presse knüpft an die vorläufige Antwort der Reparationskommission ...

die Frage angeknüpft wurde, in wie hohem Grade England auf seinen Reparationsanteil verzichten könne ...

London, 14. Juli. (EP.) Das Exekutivkomitee des Bundes der britischen Industriellen ...

In Kreisen, die Downingstreet nahelegen, spricht man davon, den Finanzminister Sir Robert Horne nach Washington zu schicken ...

und längs der Eisenbahnlinie Charkow-Odessa. Die Wagen, welche die Toten in Odessa sammeln ...

Oesterreichs Not und Deutschland.

In einem „Oesterreichische Not und deutsche Not“ betitelten Leitartikel tritt die Wiener „Arbeiterzeitung“ für den Anschluß an Deutschland ein ...

Die österreichische Not kümmert die Welt wenig. Die deutsche Not kann auch die feindliche Welt auf die Dauer nicht ertragen ...

Neue Dollarsteigerung.

Heute setzte sich die Aufwärtsbewegung der Devisenkurse fort. Die Ursache bildet die Erklärung der Reparationskommission hinsichtlich der am 15. Juli fälligen Zahlungen ...

Wells Arbeiterkandidat. Die britische Arbeiterpartei teilt mit, daß der bekannte englische Romanschriftsteller Wells bei den nächsten Wahlen als Kandidat der Arbeiterpartei auftritt wird.

Widerstand des Zentrums.

Die „Germania“, das Berliner Zentrumsblatt, veröffentlicht in ihrer heutigen Morgenausgabe einen Aufsatz, der in hohem Maße geeignet ist, die innerpolitische Krise zu verschärfen ...

Es ist zunächst bedauerlich, daß die „Germania“ trotz unserer Richtigstellung von der falschen Annahme ausgeht, die Stellungnahme der Sozialdemokratie zur Frage der Regierungsbildung sei unter dem Druck der Gewerkschaften erfolgt ...

Damit ist der schwierigste Differenzpunkt zwischen den beiden sozialdemokratischen Parteien überwunden. Indem beide anerkennen, daß in „außerordentlichen Situationen“ ein Zusammenwirken mit bürgerlichen Parteien notwendig werden kann ...

Die „Germania“ schreibt: Es ist hier immer der Standpunkt vertreten worden, daß uns nur eine Vereinigung aller Kräfte, die am Wiederaufbau mitarbeiten wollen, retten kann ...

Das alles ist, gerade heraus gesagt, törichtes Gerede. Die beiden sozialdemokratischen Parteien verfügen insgesamt über 180 Sitze im Reichstag ...

Wir glauben, auch in Zentrumskreisen wird die Auffassung nicht allgemein geteilt werden, man könne zwar mit 109 Sozialdemokraten eine Koalition bilden, aber nicht mit 180. Wo ist denn eigentlich die Grenze, an der die Quantität

Anatole France an Gorki.

Wir veröffentlichten vor einiger Zeit ein Schreiben Maxim Gorkis an Anatole France, in dem er sich gegen das Rechtsverfahren der Sowjetjustiz im Moskauer Prozeß gegen die Sozialrevolutionäre wandte ...

Es tut mir sehr leid, daß ich nicht genügend über die wichtige Angelegenheit unterrichtet bin, von der Sie mir schreiben, und ferner, daß ich nicht instande war, an der Hand von Dokumenten dem Rechtsstreit der Parteien in dem gegenwärtig in Moskau stattfindenden Prozeß der Sozialrevolutionäre folgen zu können ...

Ebenso wie Sie meine ich jedoch, daß die Angeklagten in diesem Prozeß aufrichtig die Sache der Befreiung des russischen Volkes verfolgt haben. Ebenso wie Sie glaube ich, daß ihre Verurteilung eine unheilvolle Wirkung auf die Geschichte der Sowjetrepublik ausüben würde ...

Anatole France ist bekanntlich Mitglied der Kommunistischen Partei. Maxim Gorki hat seine Arbeitskraft der Sowjetregierung zur Verfügung gestellt. Man kann sie also nicht der Voreingenommenheit anklagen, wenn sie sich gegen diese Art von Justiz wenden ...

Rußlands Zusammenbruch.

Das Hungerelend in der Ukraine. Genf, 13. Juli. (W.F.) Der Delegierte de Duberjoe hat, aus der Ukraine zurückgekehrt, dem Genfer Hilfskomitee für das hungernde Rußland einen erschütternden Bericht über die furchtbare Lage erstattet ...

in die Qualität umschlägt? Angenommen den Fall, die Sozialdemokratie würde bei den nächsten Wahlen für sich allein auf 180 Mandate steigen, würde sie deshalb aufhören, koalitionsfähig zu sein? Oder angenommen den anderen Fall, die beiden sozialdemokratischen Fraktionen würden sich übermorgen, morgen oder heute schon zu einem einheitlichen Verband zusammenschließen, der für beide Fraktionen gemeinsam mit der Regierung und den anderen Parteien verhandelt — will dann das Zentrum die Koalition sprengen und in den Schoß des allgemeinen Bürgerblocks zurückkehren?

Wir bemühen uns, im Gegensatz zu der sehr aufgeregten „Germania“, die Dinge so ruhig wie möglich zu behandeln. Wir verzichten deshalb auch darauf, die Dinge zu schildern, wie sie sich entwickeln müßten, wenn die bürgerlichen Mittelparteien den Koalitionsgedanken preisgeben wollten aus dem einzigen Grunde, weil es der Sozialdemokratie gelungen ist, die Unabhängigen für ihn zu gewinnen. Wann würde der Abend und, der dadurch aufgerissen wird, wieder überbrückt werden können? Und welche Folgen müßte es haben, wenn die Entwicklung, die mit den Schüssen vom 24. Juni eingeleitet worden ist, ihren vorläufigen Abschluß fände mit der Entziehung einer Bürgerblockregierung, die alle bürgerlichen Parteien von den Demokraten bis zu den Deutschnationalen umfaßt? Was erwartet man von einem Ausscheiden der Sozialdemokratie aus der Regierung in diesem Augenblick? Festigung der Republik? Stärkung des Staatsgedankens in den Arbeitermassen? Verbesserung unserer Lage dem Ausland gegenüber? Steigen der Markt? Beruhigung des Wirtschaftslebens?

Es ist notwendig, das Bild der augenblicklichen Lage ganz klar zu gestalten: Beide sozialdemokratische Parteien haben sich bereit erklärt, in gemeinsamem positiven Schaffen mit den bürgerlichen Koalitionsparteien die Republik zu schützen und ihren friedlichen Aufbau zu gewährleisten. Diejenigen, die dieses Angebot zurückweisen, werden die Verantwortung für alles, was daraus entstehen mag, niemals von sich abwälzen können. Mögen sie noch einmal überlegen, ob sie aus Furcht der Sozialistenfurcht Land und Volk dem Unheil überlassen wollen.

Volkspartei und Reichsverrat.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ hat kürzlich den Versuch gemacht, durch drohenden Hinweis auf die bayerischen Losreißungsbestrebungen eine Ausgestaltung der republikanischen Schutzgesetze im Sinne volksparteilicher Wünsche zu bewerkstelligen. Wir haben diesen Abfall des volksparteilichen Organs vom alten nationalliberalen Reichsgedanken festgestellt. Nun versucht sich die „Nationalliberale Korrespondenz“ zu verteidigen, indem sie schreibt:

Wenn ferner durch die Ausgestaltung der sogenannten Schutzgesetze in inkonsequenter Sinn die Gefahr eines Zerfalls des Deutschen Reiches noch näher gerückt wird, so ist auch das nicht geeignet, das Vertrauen des Auslandes in ein Wiedererstehen Deutschlands zu erhöhen. Wenn man auf diese große Gefahr hinweist, so ist das kein Spiel mit dem Reichsverrat, wie der „Vorwärts“ höchst leichtfertig der „Nationalliberalen Korrespondenz“ vorwirft, sondern es geschieht aus bester Besorgnis um die Zukunft des deutschen Volkes und des Deutschen Reiches. Wer etwa leugnen wollte, daß in Bayern die Möglichkeit einer Losreißung vom Reiche vorhanden ist, solle man in offener Bereitwilligkeit gegen die Forderungen inkonsequenter Hitzköpfe in die Zuständigkeit der Hände verbeugend eingreifen, der legt sich selbst Scheuklappen vor die Augen. Für so töricht halten wir selbst die Leute vom „Vorwärts“ nicht, daß sie das nicht ganz genau wußten. Durch die Betonung einer solchen Gefahr spricht man noch nicht seine Billigung aus. Wir sollten meinen, daß jeder, der es mit seinem Volke ehrlich meint, das Recht hat, das zu sagen.

Wir stellen fest, daß die „Nationalliberale Korrespondenz“ auch jetzt noch kein Wort zur Verurteilung der reichsverräterischen bayerischen Bestrebungen findet. Was würde das volksparteiliche Organ wohl für Töne der Entrüstung anschlagen, wenn der allerdings undenkbarer Fall einträte, daß z. B. Sach-

sen oder Baden mit Abfallgedanken spielen würden, weil ihnen die Reichsregierung nicht radikal genug ist? Wir stellen fest, daß die „Nationalliberale Korrespondenz“ fortfährt, die reaktionären bayerischen Losreißungsbestrebungen moralisch zu begünstigen. Für sie heißt es nicht mehr: „Deutschland über alles!“, sondern „Die Reaktion über alles!“

Deutsch-volksparteiliche Wahlvorbereitung.

Wollen sie hetzen wie die Deutschnationalen?

Das „B. L.“ berichtet von einem kaum glaublichen Wahlgelehrer-Werberundschreiben, das der Wahlkreisverband Ostschlesien der Deutschen Volkspartei von Dresden aus unter dem 26. Juni verschickt hat. Unterzeichnet ist es von dem bekannten volksparteilichen Agitator Dr. Klemmer. In dem Rundschreiben heißt es, Rathenau sei der Vorkämpfer der jüdischen Welt Herrschaft gewesen. Darum würden die Juden ihre gewaltige Presse- und Geldmacht uneingeschränkt in den Dienst des nun beginnenden großen Rachefeldzuges gegen alle Deutschgeanteten stellen. In den kommenden Wochen und Monaten werde ein ungeheurer Rathenau-Kummel die Tätigkeit der beiden Rechtsparteien lähmen. Der polnische Jude Lipinski (der sächsische Minister des Innern), der dem Reichskanzler schon am 24. Juni den Entschluß der denkbar schärfsten Bestimmungen empfohlen habe, werde natürlich in dem Kampf gegen die Rechtspresse alle anderen rätlich strahlenden Gipfel weit überragen. Es wachse nun wieder die Wahrscheinlichkeit der Gefahr der Ausbreitung des Kommunismus und die Wiedereinkunft in die Geise der gewalttätigen Revolution in beträchtlichem Maße. Zur Durchführung des nächsten Wahlkampfes bedürfe der Wahlkreisverband Ostschlesien der Deutschen Volkspartei ein Kapital von fünf bis sechs Millionen Mark. Die Empfänger der Rundschreiben werden aufgefordert, möglichst hohe Beträge zu zahlen.

Verbotene Plakate in Hessen.

Die Deutsche Volkspartei in Hessen hatte vor kurzem ein Propagandaplakat einer Druckerei zum Druck übergeben, auf dem die bekannte Ausschreibung gegen die Abgeordneten Dr. Mann und Dingeldey dargestellt war. Vor der Veröffentlichung erhielt die Regierung Kenntnis von dem Plakat und verbot die Herausgabe. Die Druckerei strengte ein Verfahren gegen Unbekannt an, um denjenigen, der das Plakat vor dem Druck anlässlich entwendet und es der Regierung überbracht hatte, zu ermitteln und bestrafen zu lassen! Die Regierung hat jetzt, wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, beim Landtag die Niederlegung des Verfahrens beantragt, weil durch die Verhinderung der Herausgabe des Plakats unabsehbarer Schaden verhütet wurde.

Vernünftiges aus Bayern.

Prof. Brentano gegen die Feinde des neuen Deutschlands.

München, 14. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Vorkämpfer der Freihandelsbewegung und Nationalökonom von Weltruf, Professor Brentano, sprach gestern abend vor einer vieltausendköpfigen Menge über die Verdienste Rathenaus um Deutschland und erteilte dem alten Obrigkeitsstaat und seinen heutigen Vertretern jener deutschen Politik eine derartige Absuhr, daß sich die bürgerliche Presse Münchens veranlaßt sieht, die Rede — totzuschweigen.

Brentano gibt als Grund der Ermordung Rathenaus die abenteuereiche Politik der deutschen Industriekapitäne, wie Sinesse und Mannesmann an, die auf der einen Seite die Besetzung des Ruhrgebietes und die anhaltende Verschlechterung der deutsch-französischen Wirtschaft mit dem hintergedankten der Durchdringung Deutschlands mit der sozialpolitischen Rückständigkeit der französischen Arbeitsgesetzgebung herausfordern, andererseits aber die friedliche Erfüllungspolitik des wirtschaftlich selbständigen Deutschlands verhindern. Das sei die Grundlage der Heße gegen Rathenau und seiner Ermordung gewesen.

Die Rede Hefferichs im Reichstage, die mit einer unglaublichen Leichtfertigkeit auf solchem Material aufgebaut, alles bisher Dagewesene an Verleumdung übertrieben habe, sei die unmittelbare Auslösung zur Mordtat gewesen. Brentano meinte, daß das Gesetz zum Schutze der Republik in seiner ursprünglichen Fassung das

Mindeste darstelle, was im gegenwärtigen Augenblick notwendig sei. Bayern sehe sich mit seinen Kämpfen um eine besondere Zuständigkeit der Lächerlichkeit der ganzen Welt aus. Das Gebahren erinnere an die Zänkei des letzten Reichstages des heiligen römischen Reiches deutscher Nation in Regensburg, wo sich die Gesandten der deutschen Potentaten um die Stühle und Teppiche stritten, auf denen sie Platz nehmen sollten, während drüben in Frankreich bereits die Trommeln der großen französischen Revolution den Untergang ihrer Dynastie ankündigten. Die Versammelten bereiteten dem Gelehrten stürmische Ehrungen.

Der Nationalverband deutscher Soldaten.

Im Verband nationalgesinnter Soldaten war kurz vor seiner Auflösung durch den preussischen Innenminister Genossen Seering eine Spaltung dadurch eingetreten, daß sich ein Anzahl von Landesverbänden und Ortsgruppen, die sich mit der unter dem Einfluß eines Parteipolitikers stehenden Führung nicht einverstanden erklärten, zum Nationalverband deutscher Soldaten (NDS.) zusammengeschlossen hatten. Der neue Verband hat erklärt, die bisher vom NDS. verfolgten Ziele weiter verfolgen zu wollen, nämlich Zusammenfassung aller nationalgesinnten Männer und Frauen zur Mitarbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes, Freihaltung von jeder Parteipolitik und Zusammenarbeit mit allen Verbänden, deren Ziele in der gleichen Richtung liegen.

Wertwürdig, daß die Spaltung kurz vor dem Verbot des Verbandes nationalgesinnter Soldaten eintrat. Aber der „neue“ Verband verfolgt ja die gleichen Ziele wie der alte. Das genügt, um ihn etwas genauer zu betrachten.

Auswechselbare Staatsgefinnung.

Am Dienstag, den 11. Juli, ist von der Großindustrie, unter Leitung der Staatlichen Bergwerksdirektion, in Hindenburg in Stablers Marmoraal für die Reichswehr- und Schuttpolizei-Offiziere ein großes Essen veranstaltet worden. Der Saal war nach der Entfernung der schwarzrotgoldenen Fahnen, die am Tage vorher für den Mannschafte Empfang gebraucht worden waren, schwarzweißrot drapiert. Die Musik war dienlich von der Königin-Luisen-Grube gestellt. Ausschmückung erfolgte durch den Gärtner der Staatlichen Bergwerksdirektion. Da das Gedeck 150 Mk. kostete und nur Wein getrunken wurde, fragen wir, aus welchen Fonds die Staatliche Bergwerksdirektion dieses Essen, an dem circa 50 Personen teilgenommen haben, bezahlt hat.

Von Staatsbeamten nahmen an dem Essen teil: Geheimrat Oberberggrat Wiggert, Oberberggrat Mendel, Oberberggrat Fränkel, Oberberggrat Haine, Berggrat Baumann, Berggrat Zeitner, Berggrat Schubert, Berggrat Rathon, Bloch u. a.

Von der Privatindustrie waren die Generaldirektoren Sächler von der Donnersmark-Hütte, Culing vom Borfig-Werk, Kroit von den Oberstleischen Kotswerken, Deijel und andere mit ihren Städten anwesend.

Ein deutscher Charakter.

In der „Deutschen Jägerzeitung“ Nr. 29 vom Sonntag, den 9. Juli, findet sich diese Anzeige:

Chemaiger Kapitulant, Oberwachmeister im aktiven Heere, auf Grund der Heeresverminderung ausgeschieden, mit Jägerverforgungsschein, möchte zur Forst wieder zurück und sucht Stellung als Forst- oder Jagdaufseher.

Führte bei den großen Kämpfen der Revolution selbst Truppenteile, wie Berlin, Hamburg usw., später als Kriminalbeamter tätig gewesen. Zuverlässigkeit und Treue zugesichert. Willdebe werden wie Revolutionäre befristet. Es kommen nur solche Stellen in Frage, die wirklich etwas Dauerndes bieten und wo es dem Herrn an altem, deutschem Charakter liegt. Nähere Auskunft über Tätigkeit in der Forst nach Anfrage oder persönlicher Vorstellung.

Hat dieser Mann Waffen und einen Waffenschein? Dorf solch Menschenjäger auch nur einen Jagdschein besitzen? Wir verlangen, daß er ihm sofort abgenommen wird. Es mag dabei gleich geprüft werden, ob jener Schein nicht gegen sechs Monate Gefängnis umgetauscht werden kann.

Die Tragödie Deutschlands.

Von Dr. Erich Witte.

Wenn ein Mensch eine lange Wanderung beendet hat, so wirft er gern von einem erhöhten Punkt einen Blick auf den zurückgelegten Weg. Wie wird er über von Schmerz gepackt, wenn er wahrnimmt, daß er statt des Weges über Sümpfe, in denen er von einer giftigen Schlange gefressen worden ist, einen anderen hätte einschlagen können, der ihn durch schöne Laubwälder, grüne Täler, paradiesische Gärten geführt hätte. In einer ähnlichen Lage wie dieser Wanderer befindet sich das deutsche Volk. Es hätte statt des Weges, auf den es seine imperialistischen Herrscher, Staatsmänner und Politiker von 1862 bis 1918 geführt haben, einen anderen einschlagen können, auf dem es zu ungeahnten Glück gelangt wäre. Alle Maßnahmen, noch rechtzeitig auf einem Seitenpfad den falschen Weg zu verlassen, sind vergebens gewesen. Was ist die Folge? 2 Millionen Tote und die dem deutschen Volk in Versailles angelegten Ketten, von denen es kein jezt lebender Deutsche jemals wieder befreit sehen wird.

Die Deutschland so irreguliert wurde, ist in vielen Büchern dargestellt worden. Das kürzlich erschienene Buch „Die Tragödie Deutschlands. Im Sinne des Reichsgedankens“ (Verlag von Duncker u. Humblot, Leipzig-München. 451 Seiten. 75 Mk.) habe ich aber mit ganz besonderem Interesse gelesen. Denn der Verfasser, der übrigens seinen Namen nicht nennt, hat es mit dem Blute seines Herzens geschrieben, ohne daß dadurch die wissenschaftliche Genauigkeit im geringsten beeinträchtigt werden ist. Er sagt im Vorwort: „Wer sie erlebt hat, diese entsetzliche aller Tragödien mit dem warmen Herzen eines Menschen, der kann nicht mehr so frühlich lachen wie zuvor. Der Schmerz um sein Volk, um die Menschheit, die Erbitterung gegen den blutigen Triumph des Hasses haben ihn alt gemacht, unendlich alt und müde. Aber heute müde sein, heute die Welt ihrer Tollheit überlassen, heißt ein Verbrechen an dieser Welt begehen. Den Hunderttausenden Märtyrern im Erkennen geben, die nach Märtyrern suchen, das ist noch eine Aufgabe, die mit dem eigenen, im Zusammensturz des Volkes mit begrabenem Schicksal verfahren kann.“

Der Verfasser ist kein Sozialdemokrat. Ohne sich aber auf Sozialisten in seiner Beweisführung zu stützen, kommt er zu einem Ergebnis, das eine glänzende Rechtfertigung der Politik der Partei ist. Der Imperialismus ist der Feind der Menschheit, die größte bisher festzustellende biologische Entwicklungshemmung der Menschheit“ (Seite 103).

Er gibt zu, daß eine Verherrlichung des Krieges auch in anderen Nationen stattgefunden habe, weist aber nach, daß ein solches Maß von Systematik, von wissenschaftlichem Ernst in der Entwicklung des Dogmas vom Krieg wie in Deutschland bei anderen Nationen schwer zu finden ist. Die große Lehre vom Krieg sei erst bei uns zum System geworden. Sie konnte so groß werden, weil sie sich auf den der Masse stets imponierenden äußeren Erfolg der gewonnenen drei Kriege stütze und die mächtigsten kapitalistischen Kreise für den Imperialismus lebhaft zu interessieren vermochte. Die

deutsche Einigung hätte schon 1848 ohne den preußisch-militärischen Einschlag geschaffen werden können, wenn damals nicht das Bürgertum vollständig verlagert hätte.

Der mir zur Verfügung stehende Raum verbietet selber eine ausführliche Charakteristik. Damit sich der Leser aber einen Begriff von dem reichen Inhalt des Wertes machen kann, seien einige Kapitelüberschriften angeführt: Wilhelm II., Die Epigonen Bismarcks, Willenloses Gleiten in den Krieg, Vom deutschen Heer, Politik und Kriegführung, Amerika und der U-Boot-Krieg, Gott und der Krieg, Der Zusammenbruch Bulgariens, Oesterreich-Ungarns und der Türkei, Der Zusammenbruch Deutschlands.

So sehr ich die Lektüre Sozialisten empfehle, nützlich wäre sie denen, die trotz aller Enttäuschungen, trotz des namenlosen Jammers, der die Folge der alldeutschen Politik gewesen ist, sich noch immer von den Militaristen einlassen lassen.

Iribana. „Der weiße Bär und die schwarze Pantherlunge“ von Wokodjnyr Wjanzschenko. Wie kümmerlich es um die heimische dramatische Produktion zurzeit bestellt sein mag, Stühle wie dieses brauchte man darum doch nicht aus dem Auslande zu importieren. Man hat es nach Angabe des Zettels aus dem Ukraine aus überlegt, indes von irgendwelcher Spur lokaler Eigenart des Willens und der Personen läßt sich beim besten Willen nichts bemerken.

Es handelt sich um eine noch Paris verlegte Alesiergeschichte, wie sie auch in keinem Berliner Literatenkaffee natürlicher hätte ausgebrütet werden können. Der Gegensatz des völlig seinem Werte hingegebenen Künstlers, in dem der Trieb des Schaffens alle anderen Gefühle unterwühlt, zur Frau, die sich in Liebe an ihn klammert und der sein Possessivsein vom Persönlichen würdiger Egoismus scheint, hat als menschlich interessantes Problem schon oft zu künstlerischer Darstellung gereizt.

Aber was nur durch intimste Seelenmeterei in seiner inneren Tragik lebendig werden könnte, wird hier zum Spielball einer tütelnd kalten Konstruktionsmanier, die im scrupellosen Bestreben nach Theatermaße sich schließlich auch noch um den äußeren Effekt beirägt. Dem Dialog fehlt jeder Anseh nach Individuierung, die Charakteristik bemerkt sich im Kinostil. Die Namen: „Weißer Bär“ für den Vater, der aus dem Zuschauer unbekanntem Gründen weiße Haare hat, „Pantherlunge“ für die hysterische junge Frau, die sich zu leicht von einem Ausstellungssturm mit dem bedauernden Gegenstand ihrer Liebe in die Tiefe stürzt, „Schneeblöcke“ für ihre kunstschämende Nivalin, geben einen Boretschmack davon.

Es dreht sich darum, daß Frau Pantherlunge, weil der Arzt ihrem kranken Blutsind Aufbesserung verordnet hat, von ihrem Gatten den Verlauf eines nach seinem Empfinden noch unvollendeten Gemäldes verlangt, eines Meisterwerkes, in dem er sie als Mutter abgebildet. Nur so läßt sich das Geld beschaffen. Er will das nicht, worauf sie sich aus Eifersucht und Wut dem ersten Besten an den Hals wirft. Er holt sie zurück, will und will dann wieder nicht. Nun stirbt das Kind tödlich. Sie veranlaßt sich an dem Namen, den sie noch immer liebt, durch ein Kokettentreiben, das, wie geliegt, mit jenem Triumph des Doppelsturztes endet. Auch das Spiel ließ viel zu wünschen übrig. Das Zufallsurteilchen: „Ich weiß nicht,

warum wir hergekommen sind“, rief jene rebellische Heiterkeit hervor, die der gefährliche Borboie von Theaterbanditen ist. Indes, die Gefahr ging vorüber. Am Schluß wurde, wie gewöhnlich, applaudiert.

Das Echo als Tiefenmesser. Sehr viele Gebiete an den amerikanischen Küsten sind wegen der häufigen Kenderung der Grundverhältnisse von der Schifffahrt gefährdet. Bisher verwendete man nun für die Messung der Tiefen meist das „Thomsonische pneumatische Lot“. Es ist dies eine zylindrische, oben hermetisch verschlossene, unten offene und an der Innenwand mit chromsaurem Silber belegte Glasröhre. Wird sie mittels eines Votates verfenkt, so wird die Luft in der Röhre durch den mit zunehmender Tiefe wachsenden Druck des Wassers zusammengedrückt und das eindringende Seewasser füllt den roten Belag im Innern weiß, sodas danach an einer Skala die erreichte Tiefe gemessen werden kann. Während des Weltkrieges aber fand man, daß die zur Auffindung der Unterseeboote benutzten „Hydrophone“ auch zur Messung der Tiefenverhältnisse vorzüglich geeignet sind, da man aus der Zeit, die das Echo eines Signals braucht, um zu Gehör zu kommen, die Tiefe des Wassers zuverlässig bestimmen kann. Auf Grund dieser Entdeckung hat man jezt ein System ausgearbeitet, das es ermöglicht, Wassertriefen bis auf wenige Fuß genau zu berechnen. Der Staatssekretär der amerikanischen Marine berichtet, daß mit einem neuen Apparat auf drahtlosem Wege Versuche gemacht wurden, die vollen Erfolg hatten. Man stellte durch die Messung der Zeit, die ein Ton brauchte, um vom Schiff aus den Meeresgrund zu erreichen und auf die Oberfläche zurückzuzugelen, die Tiefe genau fest.

Neues aus Äthiopien. Auf der Ruinenstätte von Tell-el-Amarna, auf der die deutschen Ausgrabungen so großartige Entdeckungen ans Licht gebracht haben, graben jezt die Engländer, und zwar sind sie schon im zweiten Jahre tätig. Keber die Ergebnisse der neuesten Grabungen wird folgendes berichtet: Es wurden die Ruinen eines Dorfes gefunden, das nach einem ganz bestimmten, sorgfältig entworfenen Plan angelegt zu sein scheint. Es ist der Versuch eines Städtebaues nach theoretischen Gesichtspunkten, vielleicht der früheste Versuch dieser Art. So sind z. B. die Türen aller Häuser so angelegt, daß sie an einer ganz bestimmten Stelle der Vorderwand stehen, und in jeder Straße bildet den Abschluß eine Mauer, die dem engen Lortweg, der in die Straße hineinführt, gerade gegenüberliegt. Die Häuser sind vorzüglich erhalten und geben eine lebhaft vorstellende von dem häuslichen Leben der ärmeren Klassen von Ägypten im 14. Jahrhundert v. Chr. An einer anderen Stelle wurde ein königlicher Lustgarten ausgegraben, ebenfalls eine bisher einzigartige Erscheinung unter den ägyptischen Funden. Zwischen Bäumen und Blumenbeeten ist ein See angelegt, der von einer Anzahl von Gebäuden aus Stein oder Ziegeln umgeben wird. Eine andere Gebäudegruppe scheint einen größeren Gutshof darzustellen. In den Nebengebäuden fand man Knochen von Kühen, und nahe dabei war ein Stall, der voll von Knochen von Windhunden war.

Der Bund Deutscher Architekten hat auf seiner Münchener Tagung seinen alten Vorstand wiedergewählt: Cornelius Gurlitt, German Betschmeyer, Jürgen Ströger.

Papier auf der Straße.

Frauen und vor allem Kinder sammeln jetzt in den Straßen Berlins bei schönem Wetter achtlos weggeworfenes Papier. Große, schmutzige Säcke schleppen sie mit sich, die sich langsam füllen. Nach jedem Zeitungsblick bücken sie sich, zwischen Wagen und Pferden, Autos und Straßenbahnen schlängeln sie sich hindurch, diese kleinen Sammler, wenn sie irgendwo Papier leuchten sehen. Wenn der Wind sein neckisches Spiel treibt, dann gibt es zuweilen richtige Papierjagden, bei denen es heiß hergehen kann. Oft wird das erste „Bild“ in lähnem Laufe erbeutet und in den Sack gesteckt, oft verläßt es sich in irgendeinem Winkel und wird so zur Straße gebracht. Aber es kommt auch vor, daß der Wind den kleinen Jägern einen Streich spielt und so ein Zeitungsblick in hoher Fahrt über irgendeine Mauer entführt und dann stehen sie da mit verdrehten und enttäuschten Gesichtern und bedauern einen Augenblick lang ihr Mißgeschick. Zuweilen bitten sie auch wohl Vorübergehende, aus deren Redaktschen eine Zeitung hervorzuholen, sie ihnen zu überlassen und mancher nutzt die Gelegenheit, sich von dem Papierballast zu befreien, den er vielleicht schon tagelang gebankelt mit sich herumschleppte und vielleicht ist er den Kleinen sogar dankbar, daß sie ihn von seiner Last befreien. Das Geld scheint hier geradezu auf der Straße zu liegen. Doch Reichthümer können dabei dennoch nicht erworben werden.

Diese Kinder des Volkes kennen schon trotz ihrer Jugend den Ernst des Daseins. Sie wissen zuzupacken, sie lernen es frühzeitig, sich durch's Leben zu schlagen. Und das ist vielleicht das Einzige, was ihnen ihre so freudlose Jugend mitgeben kann. Eine sonnige Jugendzeit kennen sie nicht und sicher wird in manchen von ihnen die Sehnsucht wachsen, daß es in der Zukunft besser, leichter, froher werden sollte.

Die neuen Brotpreise.

Eine Berliner Korrespondenz läßt sich aus Bädereisen folgendes mitteilen: Die täglich ungeheure Steigerung der Mehlpreise und Zulaten und die naturgemäß damit verbundenen Lohnerhöhungen betreffen besonders schwer das Bäckerhandwerk. Um einigermaßen einen Ausgleich zu schaffen, sieht sich infolgedessen das Bäckerhandwerk veranlaßt, für markenfreie Ware nachstehende Mindestpreise zu nehmen. Für markenfreies Brot 30 M., für markenfreie Schrippen 1,50 M. das Stück, für Hörnchen, Kaiserbrötchen, Schnecken 1,75 M. das Stück, für Blechkuchen 3 M. das Stück, für gerösteten Zwieback das Pfund 40 M., ein Pfund geriebene Semmel 20 M. Das Backgeld beträgt für einen Raps- oder Blechkuchen 6 M., für einen Obstkuchen 8 M.

Es kann nicht bestritten werden, daß es den kleinen Bäckermeistern unter der vor vielen von ihnen ersehnten freien Wirtschaft sehr schlecht geht. Die Kapitalistenschwänke sind häufig kaum noch in der Lage, daß im gepriesenen freien Handel erhältliche Mehl bezahlen zu können. Heute sehnen sie sich zurück nach der so verhaßt gewordenen Zwangswirtschaft, die ihnen doch immerhin einige Gewähr für ihre Existenz bot, wenn auch manche kleine Unannehmlichkeit, die niemand leugnet, in den Kauf genommen werden mußte. Nach unserer Kenntnis hat übrigens der Obermeister Müller, der auch Präsident des Germania-Bundes deutscher Bäckerinnungen ist, im Ausschuss für Ernährung im Reichswirtschaftsrat mit den Agrariern zusammen gegen die Getreideumlage gestimmt. Er hat also gegen die hohen Mehlpreise, unter denen keine Kollegen zu leiden haben, nicht das geringste einzumenden. Von wirtschaftlichem Weltblick zeugt dieses Verhalten des Obermeisters, der die Interessen seiner Kollegen, die in bezug auf die Verbilligung des Getreides mit denen der Allgemeinheit zusammenfallen, gerade nicht.

Vor der Vollendung der Nord-Südbahn.

Probetrieb Anfang November.

Anfang dieser Woche trat die Generalversammlung und der Ausschuss der Nord-Südbahn-N.G. zu seiner ersten Sitzung zusammen. Zum ersten Vorsitzenden des Ausschusses wurde Stadtkämmerer Dr. Karling, zu seinem ersten Stellvertreter Geheimrat Steinthal und zum zweiten Stellvertreter Direktor Hartmann gewählt. Dem Ausschuss gehören außerdem von der Stadt Berlin Stadtbaurat Dr. Adler, Stadtrat Jahn und Stadtordeener Deuter an, während die Hochbahngesellschaft Geh. Rat Dr. Ing. Wittig und Geh. Rat Steinthal in den Ausschuss der neuen Untergrundbahngesellschaft gewählt hat. Im allgemeinen wurde der Versammlung ein Bild über den augenblicklichen Stand der Bauarbeiten und über die Betriebsaufnahme gegeben. Die Bauarbeiten sind in der letzten Zeit wesentlich schneller vorwärts gekommen, als ursprünglich angenommen wurde, so daß auf weiten Strecken, besonders der Nordhälfte der Bahn, bereits mit dem Anbau des Bahnhofs begonnen werden konnte. Gleichzeitig ist stellenweise bereits mit dem Verlegen der Gleise begonnen worden, während an anderen Stellen schon letzte Hand an die durch die neue Bahnstraße geschaffenen Umsteigegänge gelegt wird. Infolge der schwierigen Lage ist am Bahnhof Wedding von der Schaffung einer Uebergangsmöglichkeit zwischen dem Nordring und der Nord-Südbahn abgesehen worden. Dagegen ist am Bahnhof Friedrichstraße ein Uebergang von der Stadtbahn auf die Untergrundbahn im Bau. Auf dem Untergrundbahnhof Leipziger Straße und dem vorläufigen Endpunkte der Bahn Hallesches Tor ist ein sperreloser Uebergang nach dem Untergrundbahnhof Friedrichstraße und dem Hochbahnhof Hallesches Tor im Bau. Die Aufnahme eines Probetriebes wird wahrscheinlich im November und die Aufnahme des Verkehrs im Anfang nächsten Jahres erfolgen.

Ein nächtliches Verbrechen?

Ein geheimnisvoller Leichentod beschäftigt seit drei Wochen die Berliner Kriminalpolizei. In der Nacht vom 22. Juni gegen 12 1/2 Uhr verließ der Obsthändler Valentin Selter seine Wohnung in der Landwehrstr. 53, um auf dem Lehrter Güterbahnhof einen Wagon Obst auszuladen. Sein Weg führte ihn vom Brandenburger Tor ab durch die Semmerstraße und am Reichstagsufer entlang. Am Nachmittag desselben Tages wurde Selter vor dem Hause Reichstagsufer 2 als Leiche aus der Spree gefischt. Die Obduktion ergab keinerlei Anhalt für eine fremde Schuld. Andererseits aber lagen nach Aussagen der Angehörigen auch keine Motive für einen Selbstmord vor. Es kommt hinzu, daß bei der Leiche eine Brieftasche mit Papieren und 400 M. Geld sowie ein Geldbeutel mit Kleingeld, wie ihn die Marktobsthändler tragen, fehlten. Außerdem war das Rockfutter aus der Tasche, in der sich die Brieftasche befand, aufgerissen. Die Angehörigen Selters haben jetzt für die Aufklärung seines Todes eine hohe Belohnung ausgesetzt. Sie ist für die Personen bestimmt, die zur Sache irgendwelche zweifelhafte Angaben machen können. Alle dies, besonders aber alle, die in der fraglichen Nacht am Reichstagsufer etwas Verdächtiges bemerkt oder gehört haben oder die am fraglichen Tage mit Selter zusammen gewesen sind, wollen sich bei dem Raubbezirker der Kriminalpolizei im Zimmer 80 des Polizeipräsidiums, Hausanruf 433, melden. Die Mitteilungen werden vertraulich behandelt.

Der Senftenberger Grubenbrand abgelöscht.

Der anhaltende Regen hat am gestrigen Donnerstag die Röhrenlöcher der in den Senftenberger Braunkohlengruben tätigen Feuerwehre so wirksam unterstellt, daß gestern abend die Abkühlung der noch glühenden Braunkohlenfelder vollständig beendet war

und die Dampfsäuge der Berliner Feuerwehre wieder abbrücken konnten. Die gestern in Senftenberg wehende, unter Führung des Stadtkommandanten Urbanstl. stehende Kommission der Berliner Kohlenamts ist inzwischen ebenfalls nach Berlin zurückgekehrt. Nach ihren Feststellungen geht der auf der Grube Marie III der Anhaltischen Kohlenwerke und auf der Grube Bertha der Niederlausitzer Kohlenwerke angerichtete Schaden weit über die ursprüngliche Annahme hinaus. Er dürfte sich auf etwa 50 bis 60 Millionen Mark belaufen, da außer dem wertvollen Inventar auch gewaltige Mengen Rohbraunkohle verbrannt sind. Dagegen sind fertige Brennstoffe dem Feuer nicht zum Opfer gefallen. Zurzeit wird auf den von dem Brand betroffenen Gruben Tag und Nacht gearbeitet, um die Förderungsanlagen wieder instand zu setzen. Bis zur Fertigstellung dieser Arbeiten werden die Belegstellen, um sie vor dem Brand zu bewahren, mit Handförderung beschäftigt, was allerdings mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, da zunächst riesige Mengen verbrannter Kohlen und Schlacken abgehoben werden müssen. Nach den Feststellungen der Berliner Kohlenkommission ist infolge des Brandes eine Gefährdung der Braunkohlenerzeugung Berlins kaum zu befürchten. Allerdings ist aus anderen Gründen mit dem Einsetzen der Ernte und mit dem erfahrungsgemäß zu dieser Zeit auftretenden Waggomangel ein Stöcken in der Brennstoffzufuhr zu erwarten, weil die Gruben des Senftenberger Reviers im Gegensatz zu dem Vorjahr augenblicklich keinerlei Vorräte auf Stapel haben. Die benachbarten Gruben der Rife-Bergbaugesellschaft haben unter dem Brand nur wenig gelitten.

An unsere Leser und Freunde.

Wir erhalten in zunehmender Fülle Mitteilungen über die Arbeit deutschnationaler Geheimorganisationen, über Waffenverstecke, dabei Beteiligte und solche Leute, die jenes Treiben unterstützen.

Über das schändliche Verbrechen, das sich im oberdeutschen Selbstschutz ereignet hat, über deutschnationalen Personalpolitik bestimmter hoher Beamter, über freche und höhnische dienstliche Neugestaltungen solcher Herren, die von der Republik in Gehalt und Existenz erhalten werden, kurz über die Frechheiten der Reaktionsäre, häuft sich bei uns das Material.

Die Einsender können versichert sein, daß wir, wenn auch einmal eine besondere Antwort von uns ausbleibt, jeden einzelnen Fall gründlich behandeln, entsprechend verwerten oder weiterleiten. Wir müssen aber darum eruchen, daß dertel Zufendungen nicht anonym gemacht werden. Mit anonymen Zuschriften können wir wenig beginnen, weil der Mangel von Unterschrift und Adresse ihren Wert bedeutend herabsetzt.

Wer sich auch an uns wende, jeden schützt das Redaktionsgeheimnis, keine Originalzuspriest kommt aus unseren Händen, unter allen Umständen wird dafür gesorgt, daß den an uns Schreibenden aus ihrer ehrliehen Stellungnahme keinerlei Schaden erwächst.

Wir bitten deswegen dringend, bei allen Zuschriften an uns unter allen Umständen genauen Namen und ausführliche Adresse anzugeben.

Stadtordeener Genosse Dr. Ostrowski hat sein Mandat als Stadtordeener niedergelegt und das Amt als Bürgermeister in Finsterwade angetreten. Sein Nachfolger in der Stadtordeenerversammlung ist Genosse Draemert, Dahlem.

Todeurteil gegen eine Gattenmörderin.

Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht in Leipzig die 47 Jahre alte Witwe Hoffmann wegen Raubmordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die Angeklagte hatte am 2. März d. J. in ihrer Wohnung den 67 Jahre alten Kürschnermeister Konrad aus Leipzig-Lindenthal durch Schläge auf den Kopf betäubt, dem noch Lebenden mit einem Rasiermesser den Kopf abgeschnitten und den Rumpf nach mehreren Tagen auf dem Leipziger Hauptbahnhof zu einem Zuge nach Halle aufgegeben.

Das größte Segelschiff der Welt gecheitert. Das französische Schiff „France“, das größte Segelschiff der Welt, ist auf einem Riff 100 Meilen von der Küste von Neukaledonien gescheitert. Die Besatzung ist gerettet.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

22. Okt. Sonnabend, den 15. Juli, abends 7 1/2 Uhr. Anbei bei Schneider, Seestr. 105, das Einblende sozialistischer Arbeiter. Alle Genossen und Genossinnen sind hierzu eingeladen.

Jungsozialisten. 8 Uhr: Gruppenausführung im Sitzungssaal des Bezirksverbandes, Lindenstraße 3, 2. Hof links 2 Treppen.

Arbeitersport.

Spezialabteilung „Richte-Di“. Freitag, den 14. Juli, abends 8 Uhr, bei Scholz, Straußberger Str. 3, Bezirksjahresversammlung. Erscheinen aller dringend nötig.

Wetter für morgen.

Berlin und Umgegend. Ein wenig wärmer, zeitweise aufklarend, aber noch überwiegend trüb mit etwas Regen und ziemlich kräftigen südwestlichen bis westlichen Winden.

Gewerkschaftsbewegung

Walcher oder Ziska?

Von einem in der vordersten Reihe des Metallarbeiterverbandes stehenden Parteigenossen wird uns geschrieben:

Als vor einigen Wochen die Berliner Metallarbeiter ihre Vertreter zum Gewerkschaftskongress bestellten, hat die mehrheitssozialistische Kollegerenschaft Gewähr bei Fuß gefanden. Kein Genosse, der die Vorzüge dieser Kandidatenaufstellung kennt, wird gegen die Wahlenthaltung etwas einwenden wollen. Die Passivität wurde von wolkewogenen Gründen bestimmt. Unsere Kollegen wollten und sollten gewissen Kreisen in der Berliner Verwaltungsstelle die Gelegenheit nicht vorzuziehen, ihre „Stärke“ zahlenmäßig zu zeigen. Das Ergebnis dieses Stärkemessens war denn auch, wie es der halbwegs Kundige vorausgesehen hatte: die 16 Kandidaten der Kommunisten wurden gewählt, die Unabhängigen fielen durch. Man darf nun füglich annehmen, daß die Kreise, für die diese Wahlberechnung gemacht, daraus die nötige Lehre gezogen haben, nämlich die, daß man die Hilfe der mehrheitssozialistischen Kollegen dringend braucht und daß diese demzufolge als gleichberechtigte Partner anerkannt werden müssen.

Wie dem nun auch sei, in den Tagen vom 15. bis 17. Juli wird das Stimmengewicht der mehrheitssozialistischen Metallarbeiter Berlins wiederum von großer Bedeutung sein. In dieser Zeit hat die Mitgliedschaft an der Urne zu entscheiden, ob der künftige Vorsitzende der Berliner Verwaltungsstelle der Kommunist Walcher oder der Unabhängige Ziska sein soll. Da diese Wahl mehrfach wichtiger und vielfach bedeutsamere Folgen hat als die Delegiertenwahl des Gewerkschaftskongresses, kann es diesmal für die mehrheitssozialistische Kollegenschaft

keine Wahlenthaltung

geben. Noch mehr. Sie werden bestrebt sein müssen, den Leuten ihrer Leute an die Urne zu bringen, weil Säumigkeit in diesem Falle ihnen sehr teuer zu stehen kommen kann.

Von dem Unabhängigen Ziska wissen sie, wer er ist, welche gewerkschaftliche Erfahrung er hat und wie er sich in dieser oder jener grundsätzlichen Frage stellt. Von dem Kommunisten Walcher wissen sie auch verschiedenes, zum Beispiel, daß ihn die bolschewistische

Welle in Berlin abgesetzt und er berufsmäßig die Weisungen seiner Moskauer Obrigkeit erfüllte. Das wird er auch in Zukunft tun müssen, will er sein berufliches Lebensglück nicht ausgeblendet bekommen. Aber selbst wenn er, einmal gewählt, sich der moskowitzischen Obergewalt entziehen, welche Bürgerschaft hätte damit die Berliner Metallarbeitergewerkschaft für die Güte ihres Vorsitzenden? Gar keine. Denn was bringt Walcher für das von ihm erstrebte Amt mit?

Nichts als das kommunistische Mitgliedsbuch

und den Ruf, der bolschewistischen Sache dienstbeflissen gewesen zu sein. Doch er in der Gewerkschaftsbewegung praktische Erfahrung gesammelt oder Erfolge erzielt hätte, die ihn für einen Posten wie den Vorsitzenden der größten Verwaltungsstelle des Metallarbeiterverbandes geeignet erachteten ließen, das hat noch niemand zu behaupten gewagt. Man stelle sich nur einmal den an moskowitzischer Dienstbeflissenheit ebenso reichen wie an gewerkschaftlicher Erfahrung armen Mann als Haupt einer Verhandlungskommission vor. Ist er denkbar? Man nehme an, er solle die hundert und mehr Positionen eines neuen Lohnrat's gegen die durch vielfältige Praxis gewöhnten und geschulten Unternehmeranwälte verteidigen. Kann man das annehmen? Gewiß kann man das, sofern man nicht fragt, wie dabei die von gewerkschaftlicher Unerfahrenheit vertretenen Mitglieder wegkommen.

Wäre der Einsatz bei dieser Wahl nicht so ungeheuer groß für die gesamte Berliner Metallarbeitergewerkschaft, so möchte man wünschen, daß dem dienstbeflissenen Kommunisten die Gelegenheit nicht vorzuziehen bliebe, zu zeigen, mit welchem Wasser er kocht. Viel Ernüchterung würde dort, wo sie recht net tut, die wohlthätige Folge sein. Leider läßt sich der Wunsch nicht erfüllen, weil das mit abzuviel Lohngrößen bezahlt werden müßte. Ein Amt, von dessen Ausfüllung

das Wohl und Wehe von Zehntausenden

abhängt, ist für Experimente nicht geeignet. Für ein solches Amt ist der Tüchtigste, der Erfahrenste, der Experte gerade gut genug. Einen Gernegroß aber wählen wollen, hieße mit dem Wohle von anderthalb hunderttausend Arbeitern frevelhaftes Spiel treiben.

An den mehrheitssozialistischen Kollegen ist es, dieses Spiel zu verhindern.

Unsere Berliner Kollegen, die in ihrer Mehrheit alte geschulte Gewerkschaftler sind, bedürfen besonderen Rates nicht. Sie wissen, um was es sich bei der Wahl des Vorsitzenden handelt. Es kommt jedoch nicht bloß auf sie an, sondern auf die stark-fraktion der Nichtwähler, die zwar womöglich mehrheitssozialistischen Sinnes, aber zu gleichgültig sind, ihre Pflicht zu erfüllen. Diese gilt es heranzubringen, damit ein Schaden verhütet wird, den alle Metallarbeiter tragen müssen. Darum nehme jeder Genosse diese Wahl so ernst wie nur immer möglich. Veräume keiner, die Unzufriedenheiten, die Pflichtverletzungen zur Erfüllung ihrer Pflicht zu veranlassen. Die Werberei für den Wahlerfolg Ziskas tun die mehrheitssozialistischen Kollegen nicht zum wenigsten an ihrer selbst willen.

Antwort an die Buchdruckereibesitzer.

Vom Reichsarbeitsministerium wird uns geschrieben:

Die Vereinigten Berliner Zeitungsverleger und Buchdruckereibesitzer lassen durch die „Telegraphen-Union“ unter dem 11. Juli 1922 einen — u. a. in der Morgenausgabe des „Vorwärts“ vom 12. Juli 1922 veröffentlichten — Bericht über die Sitzung des Schlichtungsausschusses im Buchdruckerstreik am Sonnabend, den 8. Juli 1922, verbreiten, nach dem der Vorsitzende des Schlichtungsausschusses erklärt haben soll, daß in diesem Falle von der geschlichen Vorchrift abgesehen werden könne; es käme lediglich darauf an, heute noch einen Schiedsspruch zu fällen, der sofort anschließend durch das Reichsarbeitsministerium für rechtsverbindlich erklärt werden sollte, und daß „die Anwendung der Gesetze in diesem Falle“ ein „veralteter Formalismus“ sei.

Diese Angaben sind unrichtig. Der Vorsitzende hat sich vielmehr streng an die geschlichen Vorschriften gehalten, auch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das Verfahren in jeder Beziehung den geschlichen Vorschriften entspreche und die einschlägigen Bestimmungen der Verordnung vom 23. Dezember 1918 in der Verhandlung selbst vorgelesen. Die Arbeitgeberbesitzer haben demgegenüber in der Sitzung nur geltend gemacht, daß sie in wesentlichen Punkten einer anderen rechtlichen Auffassung seien.

Soweit die Zuschrift. Es ist wohl überflüssig, dem etwas hinzuzufügen. Die bürgerliche Presse aber, die allein die Buchdrucker zu belästigen bemüht, läßt gut, diese Feststellung der Tatsachen ihren Lesern zu übermitteln.

Die Firma Kärger berichtigt.

Auf Grund des Prehgesetzes wünscht die Firma Kärger N.G. die Aufnahme folgender Berichtigung:

„In der Abendausgabe vom 10. Juli 1922 wird unser Betrieb für die organisierten Metallarbeiter usw. gesperrt; angeblich, weil wir unsere Belegschaft ausgesperrt haben. Diese Behauptung der Streikleitung ist wissenschaftlich unwahr. Tatsache ist, daß unsere Belegschaft am 6. Juli 1922, 12 Uhr 35 Minuten mittags, die Weiterarbeit verweigerte, weil wir nicht sofort Zugeständnisse machten, die weit über die Vereinbarungen des DMB mit dem BMM hinausgehen und mit dieser nicht vereinbar sind, trotzdem Verhandlungen mit dem Betriebsrat unter Zuziehung eines Verbandsvertreeters bereits in den Vormittagsstunden des 6. Juli auf den 7. Juli, nachmittags 1/2 3 Uhr, vereinbart waren.“

Wir haben am 6. Juli 1922, nach der Arbeitsniederlegung, unserer Belegschaft sofort bekanntgegeben, daß wir keine Aussperrung, sondern eine nocte Arbeitsniederlegung unserer Belegschaft vor. Wir bemerken noch, daß wir etwa 20 Prozent über den Tarif des DMB mit dem BMM zahlen.“

Hierzu wird uns vom Deutschen Metallarbeiterverband geschrieben:

„Die Firma hat mit dem Betriebsrat am 22. März 1922 ein Abkommen vereinbart, daß alle neuen Lohnvereinbarungen, welche der Deutsche Metallarbeiterverband mit dem Verband Berliner Metallindustrieller abschließt, automatisch auch auf die bestehenden Löhne und Verdienste für die bei der Firma Kärger beschäftigten Arbeiter in Kraft treten.“

Die Firma Kärger gehört dem Verbande Berliner Metallindustrieller nicht an.

Es trifft zu, daß der Betriebsrat am 6. Juli die Mitteilung gemacht hat, daß ab 26. Juni die bestehenden Verdienste um 20 Prozent erhöht werden müßten, da die Organisationen ein derartiges Abkommen getätigt haben. Nachdem die Firma am 6. Juli es endgültig ablehnte, die Vereinbarung vom März 1922 innewezuhalten und mithin keine Zugeständnisse machte, hielt die Belegschaft mit Zustimmung des Betriebsleiters eine Besprechung ab. Der Betriebsrat wurde beauftragt, zur Beilegung der Differenz sofort der Organisation, dem Deutschen Metallarbeiterverband, Mitteilung zu machen.

Der Betriebsleiter forderte nun die Belegschaft auf, innerhalb 5 Minuten die Arbeit wieder aufzunehmen. Da die Arbeitergewerkschaft durch das Verhalten des Betriebsleiters erregt war, war es selbstverständlich, daß dieses nicht so glatt geschah und forderte nunmehr der Betriebsleiter, sofort den Betrieb zu verlassen. Hiernach überlassen wir es dem mit der Gewerkschaftsbewegung Vertrauten, von einer Aussperrung oder Arbeitsniederlegung zu reden.“

Verantw. für den Inhalt: Teill: Krana Klubs, Berlin-Lichterfelde; für Anzeigen: Th. Giese, Berlin. Verlag Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin, Lindenstr. 3.

EILENDIE

Ich bin



billig

Riesige Vorräte

zu alten Preisen

Gummimäntel	Regenform, hochgeschlossen u. m. Taschen in guten Qualitäten. M.	2800, 2400, 1800, 1500,	1350
Schlüpfer u. Raglan	hochmod., aus Samtbaum, Fischgrät u. Diagonalstoffen. M.	3200, 2400, 1800,	1650
Jadett-Anzüge	aus guten Stoffen, streng modern, in vielen Mustern. M.	3500, 2900, 2400, 2000,	1450
Burischen-Anzüge	in Jadedett- und Sportform, aus nur guten Qualitäten. M.	1950, 1450, 1150,	875
Hosen	gestreift, außerordentlich billig. M.	1150, 850, 600, 550, 475, 275,	180
Winterulster u. Schlüpfer	in ganz neuen Formen u. Farben, hell und dunkel. M.	4000, 3500, 2900, 2600,	2100

Spezial-Abteilung: Anfertigung nach Maß Anzüge, Schlüpfer, Paletots M. 3200, 4200 usw.

Hugo Simon
Spezialhaus für erstkl. Herrenkleidung
133 Charlottenburg
133 Wilmersdorfer Straße
an der Bismarckstraße.
Zahlverbindg.: Gleitfläche bis Gaitteheile Wilmersdorfer Str., Ecke Bismarckstr.

Gardinen
Sonderangebote u. Gelegenh.-Käufe in Resten
Shores, Bettdecken, Madras- und Kissen-Gardinen.
Social-Gardinenwerkstatt
Neukölln, Bergstr. 57
am Ringbahnhof.

Teilzahlung Garderobe
für Damen, Herren und Burschen
sehr preiswert infolge großer, alt-Lagerbestände bei bequemen Ratenzahlungen
H. Tyra & Co.
Berlin, Busselstr. 20

Arbeitskleidung Hosen
von 180 bis 750 M.
Hemden, Unterhosen, Socken
Beruickelung
Gute Ware!
Billigste Preise:
Gerh. Kohnen,
Neukölln,
Hermannstr. 76/77.

Gold Silber Platin
Zahngebisse
Erich Fahrmann
Gatzkowskystr. 13

Willst du preiswert
Hosen
kaufen, mußt zu
Hosen-Anders
laufen.
A. Anders,
Busselstr. 25

Sie kaufen
gut und noch äußerst preiswert
in der Tabakwaren-Großhandlung
Walter Krause
G. m. b. H.
Hasenheide 119, am Hermannplatz
Das Geschäft mit den Jesetti-Schildern.

Sehr preiswerte
Herrenunterwäsche
empfiehlt
Strumpfhaus „Werba“
Berlin, Kottbuser Damm 72
Ecke Lennaustraße

Hosen!
Ansgewöhnliches Angebot!
Arbeitshosen von 378.-
Gestreifte Hosen, schöne Must. 425.-
Ersatz für Maß 555.-
Herren-Anzüge von 2000.- an
Knaben 200.-

Breches, Jünglings- u. Man-
chesterhosen, Bauchhosen in
allen Größen und Weiten.
München-Gladbacher Hosen-Zentrale
N. Rügener Str. 25, blau-lila
u. d. Brunnenstr. u. Bad. Gesundbr.
Fahrverbindungen:
I, 8, 35, 36, 37, 40, 41, 42, 99, III, 27
Fahrzeitvergütung

Korb- u. Stroh-möbel
Eig. Fabrik, stets her-
vorrag. Neuh. Gr. Aus-
wahl. Billigste Preise.
Edmund Voh, Wilmersdorfer
Berliner Str. 14, Nähe
Hermannplatz - Tel.
Neukölln 2294. Repar.
sämtlich. Korbwaren

Stoff-Reste-Haus
A. M. Steinhardt
18 Cottbuser Damm 18
Sommer-Modell!
Schöne Reste in
Frotte, Valle, Ga-
bardine, Tuch ev.
Reste für Herren-
Anzüge, Schlüpfer
1a Qualitäten.
Staubend billig!

Gold Silber Platin
- Bruch
Kupfer, Zinn
sowie sämtliche
Altmetalle zu En-
grospreisen
Metallschmelze
Mariannenstr. 12

Zeitungs-papier
gebündelt, kg.,
- 500-
- 1000-
- 2000-
- 3000-
- 4000-
- 5000-
- 6000-
- 7000-
- 8000-
- 9000-
- 10000-
- 11000-
- 12000-
- 13000-
- 14000-
- 15000-
- 16000-
- 17000-
- 18000-
- 19000-
- 20000-
- 21000-
- 22000-
- 23000-
- 24000-
- 25000-
- 26000-
- 27000-
- 28000-
- 29000-
- 30000-
- 31000-
- 32000-
- 33000-
- 34000-
- 35000-
- 36000-
- 37000-
- 38000-
- 39000-
- 40000-
- 41000-
- 42000-
- 43000-
- 44000-
- 45000-
- 46000-
- 47000-
- 48000-
- 49000-
- 50000-
- 51000-
- 52000-
- 53000-
- 54000-
- 55000-
- 56000-
- 57000-
- 58000-
- 59000-
- 60000-
- 61000-
- 62000-
- 63000-
- 64000-
- 65000-
- 66000-
- 67000-
- 68000-
- 69000-
- 70000-
- 71000-
- 72000-
- 73000-
- 74000-
- 75000-
- 76000-
- 77000-
- 78000-
- 79000-
- 80000-
- 81000-
- 82000-
- 83000-
- 84000-
- 85000-
- 86000-
- 87000-
- 88000-
- 89000-
- 90000-
- 91000-
- 92000-
- 93000-
- 94000-
- 95000-
- 96000-
- 97000-
- 98000-
- 99000-
- 100000-
- 101000-
- 102000-
- 103000-
- 104000-
- 105000-
- 106000-
- 107000-
- 108000-
- 109000-
- 110000-
- 111000-
- 112000-
- 113000-
- 114000-
- 115000-
- 116000-
- 117000-
- 118000-
- 119000-
- 120000-
- 121000-
- 122000-
- 123000-
- 124000-
- 125000-
- 126000-
- 127000-
- 128000-
- 129000-
- 130000-
- 131000-
- 132000-
- 133000-
- 134000-
- 135000-
- 136000-
- 137000-
- 138000-
- 139000-
- 140000-
- 141000-
- 142000-
- 143000-
- 144000-
- 145000-
- 146000-
- 147000-
- 148000-
- 149000-
- 150000-
- 151000-
- 152000-
- 153000-
- 154000-
- 155000-
- 156000-
- 157000-
- 158000-
- 159000-
- 160000-
- 161000-
- 162000-
- 163000-
- 164000-
- 165000-
- 166000-
- 167000-
- 168000-
- 169000-
- 170000-
- 171000-
- 172000-
- 173000-
- 174000-
- 175000-
- 176000-
- 177000-
- 178000-
- 179000-
- 180000-
- 181000-
- 182000-
- 183000-
- 184000-
- 185000-
- 186000-
- 187000-
- 188000-
- 189000-
- 190000-
- 191000-
- 192000-
- 193000-
- 194000-
- 195000-
- 196000-
- 197000-
- 198000-
- 199000-
- 200000-
- 201000-
- 202000-
- 203000-
- 204000-
- 205000-
- 206000-
- 207000-
- 208000-
- 209000-
- 210000-
- 211000-
- 212000-
- 213000-
- 214000-
- 215000-
- 216000-
- 217000-
- 218000-
- 219000-
- 220000-
- 221000-
- 222000-
- 223000-
- 224000-
- 225000-
- 226000-
- 227000-
- 228000-
- 229000-
- 230000-
- 231000-
- 232000-
- 233000-
- 234000-
- 235000-
- 236000-
- 237000-
- 238000-
- 239000-
- 240000-
- 241000-
- 242000-
- 243000-
- 244000-
- 245000-
- 246000-
- 247000-
- 248000-
- 249000-
- 250000-
- 251000-
- 252000-
- 253000-
- 254000-
- 255000-
- 256000-
- 257000-
- 258000-
- 259000-
- 260000-
- 261000-
- 262000-
- 263000-
- 264000-
- 265000-
- 266000-
- 267000-
- 268000-
- 269000-
- 270000-
- 271000-
- 272000-
- 273000-
- 274000-
- 275000-
- 276000-
- 277000-
- 278000-
- 279000-
- 280000-
- 281000-
- 282000-
- 283000-
- 284000-
- 285000-
- 286000-
- 287000-
- 288000-
- 289000-
- 290000-
- 291000-
- 292000-
- 293000-
- 294000-
- 295000-
- 296000-
- 297000-
- 298000-
- 299000-
- 300000-
- 301000-
- 302000-
- 303000-
- 304000-
- 305000-
- 306000-
- 307000-
- 308000-
- 309000-
- 310000-
- 311000-
- 312000-
- 313000-
- 314000-
- 315000-
- 316000-
- 317000-
- 318000-
- 319000-
- 320000-
- 321000-
- 322000-
- 323000-
- 324000-
- 325000-
- 326000-
- 327000-
- 328000-
- 329000-
- 330000-
- 331000-
- 332000-
- 333000-
- 334000-
- 335000-
- 336000-
- 337000-
- 338000-
- 339000-
- 340000-
- 341000-
- 342000-
- 343000-
- 344000-
- 345000-
- 346000-
- 347000-
- 348000-
- 349000-
- 350000-
- 351000-
- 352000-
- 353000-
- 354000-
- 355000-
- 356000-
- 357000-
- 358000-
- 359000-
- 360000-
- 361000-
- 362000-
- 363000-
- 364000-
- 365000-
- 366000-
- 367000-
- 368000-
- 369000-
- 370000-
- 371000-
- 372000-
- 373000-
- 374000-
- 375000-
- 376000-
- 377000-
- 378000-
- 379000-
- 380000-
- 381000-
- 382000-
- 383000-
- 384000-
- 385000-
- 386000-
- 387000-
- 388000-
- 389000-
- 390000-
- 391000-
- 392000-
- 393000-
- 394000-
- 395000-
- 396000-
- 397000-
- 398000-
- 399000-
- 400000-
- 401000-
- 402000-
- 403000-
- 404000-
- 405000-
- 406000-
- 407000-
- 408000-
- 409000-
- 410000-
- 411000-
- 412000-
- 413000-
- 414000-
- 415000-
- 416000-
- 417000-
- 418000-
- 419000-
- 420000-
- 421000-
- 422000-
- 423000-
- 424000-
- 425000-
- 426000-
- 427000-
- 428000-
- 429000-
- 430000-
- 431000-
- 432000-
- 433000-
- 434000-
- 435000-
- 436000-
- 437000-
- 438000-
- 439000-
- 440000-
- 441000-
- 442000-
- 443000-
- 444000-
- 445000-
- 446000-
- 447000-
- 448000-
- 449000-
- 450000-
- 451000-
- 452000-
- 453000-
- 454000-
- 455000-
- 456000-
- 457000-
- 458000-
- 459000-
- 460000-
- 461000-
- 462000-
- 463000-
- 464000-
- 465000-
- 466000-
- 467000-
- 468000-
- 469000-
- 470000-
- 471000-
- 472000-
- 473000-
- 474000-
- 475000-
- 476000-
- 477000-
- 478000-
- 479000-
- 480000-
- 481000-
- 482000-
- 483000-
- 484000-
- 485000-
- 486000-
- 487000-
- 488000-
- 489000-
- 490000-
- 491000-
- 492000-
- 493000-
- 494000-
- 495000-
- 496000-
- 497000-
- 498000-
- 499000-
- 500000-
- 501000-
- 502000-
- 503000-
- 504000-
- 505000-
- 506000-
- 507000-
- 508000-
- 509000-
- 510000-
- 511000-
- 512000-
- 513000-
- 514000-
- 515000-
- 516000-
- 517000-
- 518000-
- 519000-
- 520000-
- 521000-
- 522000-
- 523000-
- 524000-
- 525000-
- 526000-
- 527000-
- 528000-
- 529000-
- 530000-
- 531000-
- 532000-
- 533000-
- 534000-
- 535000-
- 536000-
- 537000-
- 538000-
- 539000-
- 540000-
- 541000-
- 542000-
- 543000-
- 544000-
- 545000-
- 546000-
- 547000-
- 548000-
- 549000-
- 550000-
- 551000-
- 552000-
- 553000-
- 554000-
- 555000-
- 556000-
- 557000-
- 558000-
- 559000-
- 560000-
- 561000-
- 562000-
- 563000-
- 564000-
- 565000-
- 566000-
- 567000-
- 568000-
- 569000-
- 570000-
- 571000-
- 572000-
- 573000-
- 574000-
- 575000-
- 576000-
- 577000-
- 578000-
- 579000-
- 580000-
- 581000-
- 582000-
- 583000-
- 584000-
- 585000-
- 586000-
- 587000-
- 588000-
- 589000-
- 590000-
- 591000-
- 592000-
- 593000-
- 594000-
- 595000-
- 596000-
- 597000-
- 598000-
- 599000-
- 600000-
- 601000-
- 602000-
- 603000-
- 604000-
- 605000-
- 606000-
- 607000-
- 608000-
- 609000-
- 610000-
- 611000-
- 612000-
- 613000-
- 614000-
- 615000-
- 616000-
- 617000-
- 618000-
- 619000-
- 620000-
- 621000-
- 622000-
- 623000-
- 624000-
- 625000-
- 626000-
- 627000-
- 628000-
- 629000-
- 630000-
- 631000-
- 632000-
- 633000-
- 634000-
- 635000-
- 636000-
- 637000-
- 638000-
- 639000-
- 640000-
- 641000-
- 642000-
- 643000-
- 644000-
- 645000-
- 646000-
- 647000-
- 648000-
- 649000-
- 650000-
- 651000-
- 652000-
- 653000-
- 654000-
- 655000-
- 656000-
- 657000-
- 658000-
- 659000-
- 660000-
- 661000-
- 662000-
- 663000-
- 664000-
- 665000-
- 666000-
- 667000-
- 668000-
- 669000-
- 670000-
- 671000-
- 672000-
- 673000-
- 674000-
- 675000-
- 676000-
- 677000-
- 678000-
- 679000-
- 680000-
- 681000-
- 682000-
- 683000-
- 684000-
- 685000-
- 686000-
- 687000-
- 688000-
- 689000-
- 690000-
- 691000-
- 692000-
- 693000-
- 694000-
- 695000-
- 696000-
- 697000-
- 698000-
- 699000-
- 700000-
- 701000-
- 702000-
- 703000-
- 704000-
- 705000-
- 706000-
- 707000-
- 708000-
- 709000-
- 710000-
- 711000-
- 712000-
- 713000-
- 714000-
- 715000-
- 716000-
- 717000-
- 718000-
- 719000-
- 720000-
- 721000-
- 722000-
- 723000-
- 724000-
- 725000-
- 726000-
- 727000-
- 728000-
- 729000-
- 730000-
- 731000-
- 732000-
- 733000-
- 734000-
- 735000-
- 736000-
- 737000-
- 738000-
- 739000-
- 740000-
- 741000-
- 742000-
- 743000-
- 744000-
- 745000-
- 746000-
- 747000-
- 748000-
- 749000-
- 750000-
- 751000-
- 752000-
- 753000-
- 754000-
- 755000-
- 756000-
- 757000-
- 758000-
- 759000-
- 760000-
- 761000-
- 762000-
- 763000-
- 764000-
- 765000-
- 766000-
- 767000-
- 768000-
- 769000-
- 770000-
- 771000-
- 772000-
- 773000-
- 774000-
- 775000-
- 776000-
- 777000-
- 778000-
- 779000-
- 780000-
- 781000-
- 782000-
- 783000-
- 784000-
- 785000-
- 786000-
- 787000-
- 788000-
- 789000-
- 790000-
- 791000-
- 792000-
- 793000-
- 794000-
- 795000-
- 796000-
- 797000-
- 798000-
- 799000-
- 800000-
- 801000-
- 802000-
- 803000-
- 804000-
- 805000-
- 806000-
- 807000-
- 808000-
- 809000-
- 810000-
- 811000-
- 812000-
- 813000-
- 814000-
- 815000-
- 816000-
- 817000-
- 818000-
- 819000-
- 820000-
- 821000-
- 822000-
- 823000-
- 824000-
- 825000-
- 826000-
- 827000-
- 828000-
- 829000-
- 830000-
- 831000-
- 832000-
- 833000-
- 834000-
- 835000-
- 836000-
- 837000-
- 838000-
- 839000-
- 840000-
- 841000-
- 842000-
- 843000-
- 844000-
- 8